

Wochenblatt

Insertionspreis:

Für die bespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfennig

Einzeln Nummer des Bl. 10 Pf.

Ersteinst:

Wittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 96

Schmiedeberg, Mittwoch den 30. November

1892

Bekanntmachung.

Diejenigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1893 eine Gewerbe-Legitimationskarte haben wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen unter Vorlegung der Karten pro 1892 im hiesigen Polizeibüreau zu melden.

Verpflichtet zur Führung einer solchen Karte ist Jeder, wer gemäß § 44a der Reichs-Gewerbeordnung Waarenbestellungen aufsucht oder Waaren ankauft.

Schmiedeberg, den 28. Nov. 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Milch ist an Sonn- und Festtagen außer den gewöhnlichen Stunden auch Nachmittags von 5 bis 7 Uhr gestattet.

Schmiedeberg, den 28. November 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch nochmals zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an den 4 letzten Sonntagen vor Weihnachten die Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes auf Vormittags von 7 bis 8 1/2 Uhr, ferner von 10 1/2, Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags und von 2 1/2 Nachmittags bis 7 Uhr Abends festgesetzt worden ist.

Schmiedeberg, den 24. November 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Allgemeine Bestimmungen.

Nach Beschluß des Bundesrates vom 7.

Der Sieg der Liebe.

Roman von J. von Bötcher.
(Nachdruck verboten.)

Von jener Stunde an trat eine Wandlung in seinem Leben ein. An Stelle des Friedens, welchen er gefunden zu haben glaubte, zog jetzt ein dumpfer Schmerz in sein Herz ein, welcher weder Tag und Nacht ruhte.

Seine Bücher — denn sein einjames Leben hatte ihm den Studium zugeführt — erschienen ihm langweilig und inhaltslos. Er hatte nur Raum in seiner Seele für einen Gedanken in seinem Herzen nur das eine Gefühl, der Gedanke und die Sehnsucht ihr nah zu sein.

Er war ein Feigling, werden Sie sagen. — Ja, er war ein Feigling, aber zuerst kämpfte er tapfer. Hundertmal in einer Stunde sagte er sich, mit wilder Energie, daß sie so hoch über ihm stehe, wie die Sterne über dem Sumpf welchen sie beschienen. Er sagte sich, daß er selbst nicht einmal wie andere Männer sei. Wenn er auch nur dem niedrigsten unter ihnen gleichgewesen wäre, würde er in die Welt hinausgezogen sein, um zu kämpfen, zu ringen und zu siegen, bis er wenigstens das Recht erringen, einen Platz zu ihren Füßen einnehmen zu dürfen. Aber der Ehrgeiz war ihm verschlossen, und wenn er selbst der größte unter den Menschen geworden wäre, der Schatten würde ihm geblieben sein, der Schatten, welcher wie ein drohender, unbewältigter Wächter zwischen ihr und ihm, ohne zu weichen, stehen würde.

Und obgleich er dies wußte, konnte er seiner Thorheit nicht Herr werden, sie wuchs, bis sie wie der Geist des Bösen sich ihn zu eigen gemacht, er lebte nur in dem einen Gedanken, ihr nahe zu sein, ihre Stimme hören und in dem Glanz ihres Auges sich jenen zu dürfen. Die ganze

Zuli d. J. findet am 1. Dezember d. J. im Deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt, bei deren Ausführung in preussischen Staate folgende Bestimmungen in Anwendung kommen:

1. Die Viehzählung ist nach dem Stande vom 1. Dezember d. J. vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rind-, Schaf-, Schweine- und Ziegenvieh, sowie auf Vleuesnfüße zu erstrecken. Außerdem ist durch dieselbe die Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen (Hauswirthschaften) in jedem Hause (Gehöfte u. s. w.) festzustellen.
2. Durch die Zählung soll im Wesentlichen der faktische Viehstand jedes Hauses nebst zugehörigen Nebengebäuden (Gehöftes, Anwesens) ermittelt werden, jedoch mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei dem Hause (Gehöfte), zu welchem es gehört, mitgezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirthshäusern, Ausspannungen, außer Berücksichtigung bleibt.
3. Die Zählung ist unter Leitung der Ortsbehörden durch freiwillige Zähler vorzunehmen. Sie geschieht nach Gemeinden und Gutsbezirken; die innerhalb eines Gemeindebez. Gutsbezirks amtlich oder volksthümlich einen besonderen geographischen Namen tragenden Wohnplätze sind getrennt ersichtlich zu machen.
4. Die Aufnahme erfolgt von Haus zu Haus (Gehöft zu Gehöft) mittels Aufzeichnung des durch wirkliche Zählung ermittelten Viehstandes und der im Hause (Gehöfte) vor-

handenen viehbesitzenden Haushaltungen in Zählkarten. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß bei der Zählung auch besondere Viehbestände, wie Vieh in Schlachthäusern, Pferde in Bergwerken nicht übergangen werden.

5. Die Zählkarten sind durch die Haus- bezw. Hofbesitzer oder die Verwalter bezw. deren Vertreter auszufüllen und durch Namensunterschrift zu beschleunigen. Wo dieses Verfahren nicht anwendbar erscheint, ist die Ausfüllung und Beschleunigung durch den Zähler, und zwar auf Grund der an Ort und Stelle persönlich einzuziehenden Erkundigungen, zu bewirken.

Vorstehendes bringen wir hierdurch unter Hinweis auf den wichtigen Zweck dieser Viehzählung zur öffentlichen Kenntniss. Zugleich aber richten wir an die Einwohner hiesigen Orts die dringende Bitte, der genauen und vollständigen Ausfüllung der Formulare am 1. Dezember ex., welche ihnen von den von uns mit der Ausfühung des Zählgeschäfts betrauten Herren Zählern, welchen ebenfalls jede von ihnen gewünschte Auskunft zu erteilen ist, am 29. und 30. ds. Mts. zugefellt werden, die größte Sorgfalt zuzuwenden.

Schmiedeberg, den 24. Nov. 1892.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-S. S. 265) in Verbindung mit

Welt vereinigte sich für ihn in diesem herrlichen Geschöpfe, deren Untergebener er nur war.

Er leuzte tief und schwer.

„Eine Zeit lang wahrte er sein Geheimniß, sich einredend, daß er vor Aller Augen, besonders den ihren, verborgen könne. Aber endlich kam die Zeit, wo er fühlte, daß seine Kräfte ihm verjaagten, daß sein Wahnsinn ihn eines Tages dazu treiben würde, ihr, seiner Gebieterin seiner Gottheit, zu gestehen, daß ihr Diener, der Glende, auf dessen Leben ein so unaussprechlicher Mafel ruht, das dieser Mann sie liebe — sie liebe mit aller Leidenschaft, mit einer Leidenschaft, die nur ein Mannesherz empfinden kann, — sie so unbeschreiblich liebe, daß er nicht länger wagen dürfte, in ihrer Nähe zu weilen, ohne das Schweben zu brechen.“

„Er wußte, mit welcher Verachtung sie ihn von sich stoßen würde, er wußte, das der Hohn welcher in ihren Augen glänzen würde, in seinem Gedächtniß leben und ihn bis zu seinem Ende verfolgen würde; aber er wußte auch, daß der Tag kommen mußte, wo, von seiner Liebe überwältigt, er diesen Hohn über sich herausbeschwören würde.“

Er schwebte einen Augenblick, holte tief Athem und fuhr mit leiser Stimme fort: „Was blieb ihm übrig, dem Nasenden, als zu gehen? Wohin er auch gehen mochte, seine Wunde trug er mit sich. So lange seine Augen noch sehen, so lange sein Gedächtniß die Erinnerung bewahren würde, so lange würde er sie sehen und hören, wenn auch eine Welt sie von ihm trennte; aber wenigstens konnte er gehen und sich das beschämende Gefühl ersparen, zu wissen daß sie ihn verachte.“

Er verfluchte, sein Kopf senkte sich tiefer und eine Weile herrschte Schweigen.

Starr wie ein Steinbild lehnte Eva gegen den Baum, obgleich es schien, als müsse er die lauten Schläge ihres Herzens hören. Jedes Wort,

das er gesagt hatte, schien gleich einer Flamme in ihr Ohr zu dringen. Sie wurde abwechselnd roth und blaß und ihre Lippen bebten.

Was soll sie thun? Was sollte sie sagen?

Ein gewöhnliches Mädchen aufgewachsen unter der sorgsamten Sut ihrer Mutter, würde wohl gewußt haben, was ihr zuthun obliege und es gethan haben. Aber Eva war kein gewöhnliches Mädchen. Sie war in einer großen Pension erzogen. Sie hatte keine Mutter gehabt, welche ihr die Züchtung vor den Vorschriften und Regeln hätte einprägen können, welche die conventionellen Grenzen bestimmen. Worte der Liebe von den Lippen eines Mannes waren bis zu dieser Stunde nicht an ihr Ohr geklungen. Wie ein Schiff im Sturme, ankerlos und steuerlos wurde ihre Seele in hilfloser Verwirrung und Unentschlossenheit hin und hergetrieben. Aber inmitten ihrer Verwirrung und Verwirrung empfand sie ein seltsames Gefühl des Glückes und der Befriedigung. Er liebte sie! Er war ihr Untergebener, ihr Diener; ja, aber welcher Diener hätte jemals so gesprochen, wie er gesprochen hatte? Kein Wort, daß er gesagt, kein Tonfall seiner wohlklingenden Stimme wäre eines Edelmanns unwürdig gewesen. Und er liebte sie so innig, so leidenschaftlich, daß er fortgehen mußte, um ihren Anblick zu meiden. Ein dumpfer Schmerz ergriß sie bei diesem Gedanken und dann bligte ein anderer Gedanke in ihr auf.

Eine wilde rasende Idee; aber sie kam über sie — für einen Augenblick zwar nur. Angenommen sie sagte ihm: „Adalbert gehen Sie nicht! Bleiben Sie, ich verachte Sie nicht ich liebe Sie!“

Bei diesem Gedanken tobte das Blut wild in ihren Adern und ihr Herz schien zu hocken. Dann aber bedachte sie, wie er gesagt hatte, daß ein Schatten auf seinem Leben ruhte, der sie an immer von einander trennte. Was wollte er da

den §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich für den Umfang des hiesigen Regierungsbezirks was folgt:

§ 1. Der § 6 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1892, betreffend Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Cholera (Ertraktat des hiesigen Königl. Amtsblattes vom 10. September cr.) wird hiermit bis auf Weiteres wieder aufgehoben.

§ 2. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Merseburg, den 18. October 1892.
Der königliche Regierungs-Präsident.
von Dießl.

Vorstehende Polizei-Verordnung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss.
Schmiedeberg, den 24. Nov. 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Auction.

In der Schmiedeberger Stadthäide sollen **Montag, den 5. December cr. von Vorm. 10 Uhr ab** ca. 400 Stück kleinere Bau- und Schneidehölzer und ca. 400 halbe Klaftern Stochholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Sammelplatz im Schlage am alten Schlessenstande in der Vorderhäide. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.
Schmiedeberg, den 24. Nov. 1892.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die im Grundbuche von Großkrogau Band III — Blatt 106 — auf den Namen des verstorbenen Zieglers **Wilhelm Fischer zu Großkrogau** eingetragen, zu Großkrogau belegene Ziegellei nebst Zubehör

am 20. Januar 1893, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert — werden.

Die Grundstücke sind mit 15,56 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,59,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 125 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

mit sagen? Was war es? fragte sie sich wieder und wieder in den wenigen Sekunden, welche verfloßen, während er schweigend dahinfuhr. Dann rief sie seine Stimme wieder aus ihren Träumen zurück.

„Fräulein von Bärenfeld, ich habe Ihnen die Geschichte der Tothheit eines Mannes erzählt. Sie werden sagen, er sei ein Feigling! Ich weiß es, und ich selbst habe nur Verachtung für ihn. Er hätte bedenken sollen, daß er selbst niedriger stehe, als ihr Diener; er hätte jene Liebe aus sich reißen müssen, durch welche er sie nur beschimpfen würde. Ja, er wußte das so gut wie Sie und ich, aber er konnte es nicht, und so war er bei alledem kein solcher Feigling, als er zu stehen beschloß, wie er es gewesen, wenn er geliebt wäre. Es war nur eins —“ er hielt inne und seine Züge versunkeneren sich. „Wäre er nur geliebt, so wäre es ihm eine Freude, ein heimliches Entzücken gewesen, über sie zu wachen denn die Dame, die er liebte, stand allein in der Welt, ohne einen wahren Freund, ohne Beschützer, und es drohten ihr Gefahren, die ihm, obgleich er sie über deren volle rTagweite nicht aufklären durfte, wohl bekannt waren. Es gab einen Mann, einer ihrer Nachbarn, von dem er mehr wußte, als sie. Dieser Mann war niederträchtig und falsch. Wohl hätte er bleiben können, um sie zu beschützen, aber er wagte es nicht. Das Einzige, was er thun konnte, war: sie zu warnen.“

Er hielt inne und blickte zum Himmel auf, es regnete zwar noch, aber nicht mehr so heftig wie vorher und es war eine Spalte in den Wolken, durch welche die Sonne sich energisch Bahn brach.

„Meine Geschichte endet mit dem Regen,“ sagte er. „Ich fürchte, und dabei lächelte er traurig und bitter.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. Januar 1893, Nachmittags 1 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet und kann alles Weitere in unserer Gerichtsschreiberei in Erfahrung gebracht werden.

Schmiedeberg, d. 17. November 1892.

Königliches Amtsgericht.

Politisches.

Die Präsidenten des deutschen Reichstages sind am Sonntag Nachmittag von den Kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais bei Potsdam empfangen. Der Kaiser unterhielt sich mit den Herren sehr freundschaftlich und ließ durchblicken, daß ihm sehr viel am Zustandekommen der neuen Militärvorlage gelegen sei. Von seiner Erkältung ist der Monarch soweit wiederhergestellt, daß er am Sonnabend und Sonntag schon Spaziergänge unternahm. Heute Montag Vormittag gedenkt der Kaiser der Einladung des Fürsten von Pleß zur Jagd zu entsprechen und sich nach Oberhofen zu begeben, von wo die Heimkehr nach Potsdam am Mittwoch erfolgen soll.

Prinz Heinrich von Preußen, der zum Kommandeur des Panzerregiments „Sachsen“ ernannt worden ist, stellte sich aus diesem Anlaß am Sonntag dem Könige Albert und der Königin Carola von Sachsen in Dresden vor. Am Abend erfolgte die Rückreise.

Zur neuen Militärvorlage schreibt die Pol. Korr.: „Wenn immer und immer wieder die Frage aufgeworfen wird, weshalb sich denn das, was nun seit Jahrzehnten an ungezahlten Millionen für die deutsche Wehrkraft verausgabt sei, als nicht ausreichend erwiesen habe, so ist daran zu erinnern, daß man sich eben trotz alledem nur nothdürftig beholfen hat, weil man die Nation schonen wollte, daß man nicht wissen konnte, wie weit die Nachbarstaaten gehen würden, daß diesen Anstrengungen gegenüber, aus welchen immer neue Regimenter selbstthätiger junger Truppen entstanden, mit Nothbehelfen, wie unsere Ersatzreserven erster Klasse nicht anzukommen war. Man ist bei uns sehr langsam und zögernd an die Reorganisation herangegangen, sie ist ein Produkt jahrelanger Arbeit, bestimmt für die Zukunft zu wirken, sie ist vor Allem als einheitliches Ganzes aufzufassen, aus dem man nicht Einzelnes herausreißten kann.“

Eva blieb unbeweglich und antwortete keine Silbe.

„An der Geschichte fehlt der Schluß“, sagte er langsam. „Ich könnte ihn in wenigen Worten ergänzen. Die Dame verliebte sich in einen Mann: ihres Standes, heirathete ihn und wurde glücklich, wie sie es zu sein verdiente. Gott segne sie! Der Mann — nun, er verließ den Ort, welcher ihm eine Heimath gewesen war, und durchwanderte rastlos alle Länder der Erde. Aber wo er sich auch hinwenden mochte, das Bild seiner Gottheit trug er im Herzen und Tag und Nacht dachte er nur an sie. Und seine Liebe zu ihr, anstatt abzunehmen, wuchs immer mehr und so lebte er weiter unglücklich für sein ganzes Leben, wie er es nicht anders verdient hatte.“

Er ließ ein kurzes Lachen aus, nahm ihren Sattel auf und legte ihn auf das Pferd. Dann näherte er sich Eva, die noch immer unbeweglich an dem Baum lehnte.

„Es hat fast gänzlich aufgehört zu regnen, sagte er. Hoffentlich sind Sie nicht naß geworden, gnädiges Fräulein?“

Aber sie regte noch kein Glied. Er schüttelte das Wasser von seinem Hute und fuhr mit der Hand ermutigend über den Rücken des Pferdes.

„Sind Sie bereit gnädiges Fräulein?“ fragte er. „Mir liegt sehr viel daran, daß Sie nach Hause kommen. Es wäre mir unangenehm, zu wissen, daß Sie sich Schaden gethan. Es würde eine traurige Erinnerung für mich sein.“

Eva erhob den Kopf. Sie war bleich bis zu den Lippen, fast weiß; aber ihre Augen strahlten in ungewohntem Glanze, als sie die Hände erhob, um sich von dem Knoten zu befreien; aber dieselben zitterten dermaßen, daß sie selbst den einfachen Knoten nicht lösen konnte.

„Helfen Sie mir,“ sagte sie, und ihre sonst so sanfte Stimme klang fast raub.

Major von Wisnium. Die Kreuztg. bestätigt nunmehr die von anderer Seite angezweifelte Meldung, daß das Bündnis des Majors v. Wisnium nicht mehr so gut sei, wie bei seinem Aufbrechen an der Küste. Doch scheint sein körperlicher Zustand noch immer ein solcher zu sein, daß er seinen Marsch nach dem Nyassa fortsetzen und die Einrichtung einer Station am See selbst leiten wird.

Ein „allgemeiner deutscher Gardetag“ wird zur Zeit in Kriegervereinstreifen vorbereitet. An diesem Tage sollen die ehemaligen Gardesoldaten aus allen Theilen Deutschlands in Berlin zusammenkommen. Außer großen allgemeinen Veranstaltungen sollen u. A. auch auf den Höhen der einzelnen Garderegimenter patriotische und samradtschaftliche Kundgebungen stattfinden.

Attentat auf einen Antisemitenführer. Aus Witten wird der Kreuzzeitung geschrieben: Der hier allgemein geachtete Dr. med. König, Führer der rheinisch-westfälischen Antisemiten, wurde dieser Tage mit seiner Gattin inmitten der Stadt von Raubhunden überfallen und sammt seiner Frau arg gewißhandelt. Die Thäter 2 Bergleute der Zeche Franziska-Diesbar, sind bereits ermittelt.

Aus Paris: Der Untersuchungsanschuß der Deputirtenkammer zur Erforschung der Namen derjenigen Abgeordneten, die sich in der Panama-Kanalgeschichte haben betheiligen lassen, tagt seit Freitag, aber mit Ausnahme von vielen Worten ist bisher nichts herausgekommen. Regierung und Zeitungen wetteifern in Paris, die Erfolge des Generals Dobs in Dahomey als kriegerische Großthaten ersten Ranges zu verherrlichen. Außer dem Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion soll er noch einen Ehrensäbel erhalten.

Bei Einschiffung eines Bataillons Infanterie, welches in Marseille zur Verhärkung des Generals Dobs in See ging, sammelte sich im Hafen eine große Menschenmenge, welche Hochrufe auf die Armee und Frankreich ausbrachte: in diese Hochs mischte sich plötzlich an verschiedenen Stellen der Ruf: „à Berlin à Berlin!“ In Dahomey soll ein französisches Okkupationskorps von 3500 Mann zurückbleiben. Die Sache wird also nicht billig. Das Küstengebiet in Frankreich bereits einverleibt, das Innere sollen einheimische Titularfürsten behalten.

Ausland und die Türkei. Eine Ueberumpfung Konstantinopels durch die Russen ge-

Er näherte sich ihr und legte seine Hand auf den Nacken.

„Sie zürnen mir?“ murmelte er. „Das ist nicht recht. Ich werde bald nicht mehr hier sein.“

Eva, welche noch mit dem Knoten beschäftigt war, ließ die Hände sinken, und ihre Augen begegneten den seinigen. Sie öffnete die Lippen als wollte sie etwas sagen, schloß sie jedoch wieder.

„Gott sei Dank, Sie sind nicht naß geworden, gnädiges Fräulein,“ sagte er eherbietig. „Ich würde es mir nie vergeben haben, wenn Sie sich erkältet hätten. Aber jetzt kommen Sie.“ Fortsetzung folgt.

Inventar-Auction.

Sonnabend, den 3. Dezember in Reinharz bei Schmiedeberg von Vormittags 10 Uhr ab auf dem Schulzen-Hofe früher Herrn Mieth gehörig soll das lebende und todt Inventar gegen Baarzahlung verkauft werden:

2 Pferde, (4jäh. Schimmel u. 12jäh. Fuchsh)

6 Stück Rindvieh,

2 Schlachteschweine.

15 Stühner,

1 Drechsmaschine mit Göpel,

2 Säffel- u. 1 Reinigungsmaschine,

1 Dezimal-Waage, 2 Ackerwagen etc.

fämmtliche Getredevorräthe in der Scheune sowie: Stroh, eine Parthie Heu, und Grummet, Kartoffeln, Rüben etc. der vorhandene Dünger.

Von Freitag Nachmittag 1 Uhr ab sind wir im Berger'schen Gasthof anwesend um: Stammgut, Wiese, Acker und Holzpläne zu verkaufen.

Wilh. Friedrich. Zahna.

nicht zu den Unmöglichkeiten — haben aber doch schon unter dem Kaiser Nikolaus I. vielfach einen diesbezüglichen Plan erwogen. Die förmliche Verwirklichung der russischen Flotte im Schwarzen Meere, deren Ausbau mit fixerter Seile betrieben wird, läßt den Verdacht begünstigen, daß in den Plänen auch der gegen die Westmächte ein Angriff zur See gegen die türkische Hauptstadt eine wichtige Rolle spielt. Dieses Projekt nach allen Seiten gründlich erwogen und die Möglichkeit seiner Ausführung angegeben zu haben, ist das Verdienst einer der interessantesten umfangreichen Schrift, welche in der Verlagsanstalt Reichswehr in Wien erschienen ist und den Titel führt: „Das Russen einen Angriff auf den Bosporus wagen?“ Eine militärisch-politische Studie von F. Der Verfasser soll ein in türkischen Diensten stehender Offizier sein, und seine Ausführungen und Mahnungen verdienen daher besondere Beachtung. Derselbe stellt so genau als es nur möglich ist, die in Betracht kommenden russischen und türkischen Streitkräfte zusammen und entwickelt dann nach und nach bis ins Einzelne ausgearbeiteten Plan, wie die Russen Konstantinopel überzumpfen können und in welcher Weise die türkische Regierung einem solchen Angriffe entgegenzutreten vermöchte. Frankreich und Griechenland sind als Verbündete des Landes gedacht, während Italien, Desterreich-Ungarn, Serbien und Bulgarien, auf Seiten der Türkei stehen. Damit gelangen wir freilich in das Gebiet der Fantase. Bei allen die, die Erwägungen wird fast immer eine Erwägung nicht genügend berücksichtigt, nämlich das Rußland der schlechtesten Mächte, auf welche auch der Verfasser hinweist, nicht im Stande ist, in den Häfen des Schwarzen Meeres die nötigen Kruppen zusammenzusetzen und einzuschiffen, um das darüber käm geschlagen wird. Zum Schluß entwickelt der Verfasser eingehend einen Befestigungsplan, durch dessen Ausführung sich die Türkei gegen eine russische Ueberumpelung, die sie unter den jetzigen Verhältnissen noch möglich ist, mit Erfolg abzuwehren könnte. Es sind dabei hauptsächlich Feldbefestigungen ins Auge gefaßt, deren Verstellungen nicht so theuer zu stehen kommen, wie große Befestigungswerke und welche im Jahr 1893 derart gefördert werden könnten, daß jedes Unternehmen von Seiten des Landes gegen Konstantinopel schon mehr als ein großes Waagniß erscheinen würde. Möge die Türkei diese ercnete Warnung, welche von der runder Seite kommt, nicht unbeachtet lassen.

Rußland. Die Vermählungen, eine Braut für den Kronfolger Nikolaus zu finden, haben bis hieher als vergeblich bewiesen. Die Schwierigkeiten liegen darin, daß die Braut der griechisch-orthodoxen Kirche angehören, resp. zu derselben übertreten muß. Prinzessinnen, welche dieser Kirche schon angehören, heißt wohl das kaiserliche Königshaus, aber wegen der nahen Verwandtschaft war man bisher einer solchen Verbindung wenig geneigt. Alle übrigen Prinzessinnen, bei welchen angefragt ist, haben aber den Conversionswechsel abgelehnt.

Orient. Im Auftrage der serbischen Regierung ergehen der Statthalter von Belgrad mit einem Gendarmierkommando in der dortigen Gubernverwaltung und entsetzte alle Beamten der Behörde wegen vorgekommener grober Unvorsichtigkeiten ohne Weiteres ihrer Stellen. Inwieweit welcher Widerstand wurde nicht geleistet.

— Aus dem ägyptischen Sudan wird berichtet, daß 250 Derwische das Fort Lamrin bei Assuan angegriffen haben, aber mit einem Verlust von 17 Todten und Verwundeten zurückgeschlagen sind.

— In den Vereinigten Staaten von Amerika wird eine neue, ganz bedeutende Erziehung der Einwanderung geplant. Es soll darnach niemand der Boden der Vereinigten Staaten betreten dürfen, der nicht des Lesens und des Schreibens in der Muttersprache kundig und im Besitze von mindestens 100 Dollars (400 Mk.) ist. Für den Fall, daß er von Frau und Kindern begleitet sei, im Besitze eines höheren Betrages. Einzelne Heißsporne gehen sogar so weit, ein völliges Einwanderungs-Verbot für die Dauer von fünf Jahren zu fordern.

nicht werden, sind, wie wir erfahren, neuerdings daraufhin amtlich untersucht worden, ob sie für die Gäste durch ihren etwaigen Gehalt an Valerian etc. gesundheitsgefährdend wirken könnten. Der Direktor der Hygienischen Institute der Berliner Universität, Prof. Dr. Müntz, hat festgestellt, daß solche Flüssigkeit nach längerer Benutzung bis 160 ecm. Vier aufgenommen hatten, sehr schmerzhaft waren und, wenn auch keine gesundheitsschädlichen, so doch Millionen von Bakterien in sich bargen. Die Inhaber von Bierwirthschaften würden zum Besten ihrer Gäste im Interesse der Reinlichkeit wohl daran thun, diese Unterlagen möglichst häufig mit kochendem Wasser zu reinigen.

— Eine lustige Geschichte circulirt jetzt in Berliner Volkstheatern: Ein Kaufmann aus Stettin bestellte für bei dem Händler R. in der Königsstraße ein paar lebende Kaninchen. Lebende Kaninchen befördert aber die Post nicht; der Absender verfiel auf die geniale Idee, die Kaninchen zu chloroformieren! Gedacht, gethan. Die Thiere wurden chloroformiert, die Dosis ist genau berechnet, sie wird die Kaninchen bis nach Austragen der Post leblos erhalten. Aber der Zug verpölet sich, die Packstücke werden verfrachtet und in die Postkammer gethan, um morgens erpöbet zu werden. So kommt nun anderen Tages der Packrecht in die Kammer und sucht nach „Paket 108, 2 Kaninchen“, aber das Paket ist nicht zu finden. Die Fenster sind vergittert, die Thür unverlegt, das Verschwinden unerklärlich. Das ganze Personal tritt zusammen und stellt wiederholt fest, daß die Kaninchen dagewesen. Der Packrecht sieht noch einmal die Ecken nach — plötzlich schreift ein Kaninchen an ihm vorbei und zur Thüre hinaus. Während er noch beflürzt dasteht, läuft aber schon das zweite Kaninchen, die Nummer 108 deutlich und breit auf dem Rücken tragend, an ihm vorbei und dem eriten nach. Das ist zuviel selbst für die Nerven eines Packers — die gespenstlichen Thierchen haben ihn überwältigt — er ist nahe am Zusammenstürzen. Zum Glück erscheint nach kurzer Zeit der besorgte gewordene Adressat, und aus Frage und Gegenfrage kommt das Geheimniß zu Tage. Die chloroformierten Kaninchen sind eingelangt und dem Besteller übergeben worden.

— Die Cholera. Die Zahl der Opfer der Cholera beträgt in Deutschland nach einer vorläufigen amtlichen Zusammenstellung 875; erkrankt waren 19647. Auf Hamburg allein entfallen 17975 Erkrankungen und 7611 Todesfälle.

— Schnelle Justiz. Ueberall in der Welt hat man Grund genug, sich über das langsame Fortschreiten der gerichtlichen Unternehmung zu beklagen, überall, nur nicht in Cincinnati. Dort wurde vor einigen Tagen einer der gefährlichsten Einbrecher Americas, der berüchtigte Charles Bower, um 5 Uhr früh gerade in dem Augenblick ergriffen, als er sich anschickte, einen eisernen Geldschrank zu erbrechen. Vor dem Polizeirichter geführt, wurde Bower schon zwei Stunden später in den Anklagezustand versetzt und dem Strafgerichte übergeben. Die Richter, die gerade nichts Besseres zu thun hatten, ließen ihn sofort vorführen und da Bower sein Verbrechen eingestand, wurde er stehenden Fußes zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, ohne daß man sich die Mühe genommen hätte, umständliche Fragen an ihn zu richten oder Zeugen zu vernehmen. Was nun folgte ist noch weit bewunderungswürdiger als der bisher erzählte Hergang der Sache. Um 12 Uhr Mittags saß Bower bereits im Staatsgefängniß hinter Schloß und Riegel, gegen 7 Uhr hatte er schon 2 Wärter jämmerlich durchgeprügelt, um 3 Uhr war ihm ein geschickt eingeleiteter und großartig durchgeführter Fluchtversuch gelungen und um 5 Uhr hatte er in der Hauptstraße von Cincinnati bereits einen zweiten großen Einbruch verübt. Zwölf Stunden hatten ihm genügt, einen wahrhaft erstaunlichen Kreislauf zu vollenden. Aber die Justiz in Cincinnati ist, wie man sehen hat, nicht schläfrig und träge und um 8 Uhr Abends war Bower wieder festgenommen und diesmal, der größten Sicherheit wegen in Ketten gelegt.

Alle Sorten Schlachte-Gewürze, eigener Mahlung empfiehlt billigst F. A. Wende.

Grüne Heringe, trafen soeben ein bei Fr. Grampe

Anzeige.
Ehrem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ergebenst an, daß ich im Posselt'schen Hause ein **Materialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft** eröffnet habe. Ich werde stets beehrt sein nur beste Waaren bei billiger Preisstellung zu führen und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll
Franz Grampe.

Unsverkauf.
Gewisser Umstände wegen verkaufe sämtliche Damen-Mäntel zu und unter Selbstkostenpreis.
Louis Frisch.

Maurerarbeiten, sowie Neubauten, Umbauten u. Reparaturen jeder Art werden schnell und billigt unter Garantie ausgeführt von
J. G. Pöschel, Schmiedeberg, Corgauerstr. 157.

Hand-, Wand-, Tisch- und Hängelampen, Laternen empfiehlt in reichlicher Auswahl
Adolf Just.

frische Saure Gurken, frische Pfeffer-Gurken, frische große Bratheringe, Feinsten Magdeburger Sauerkohl empfiehlt billigst
F. A. Wende.

Feinste Süßrahm-Margarine unübertroffen im Geschmack und Aroma. Feinstes Hamburger Stadt-Schmalz. Feine Berliner Kollompsen empfiehlt
Fr. Grampe.

Hauslegen
u. Hauslegenahme, Kauchische Schirmhänder, Garbetroben, Zeitungs-, Schlüssell-, Hand- und Bartenhalter, Kauchservice, Schreibzeuge, Zigarrenkasten, Zigarrenabschneider etc. empfiehlt
Adolf Just.

Sturmlaternen (Patent) empfiehlt Fr. Wulfs Nachfolger.

Eine Auswahl in musterfertigen

Stickereien, als: Schuhe, Kissen, Lambrequins, Träger u. Turngürtel, musterfertige Stickereien zu Garderoben-, Schlüssell-, Hand- und Zeitungshalter, Congrestoff, so auch Congrest- und Javadecken, Käufer, Paradehandtücher, Nachttischen und die dazu passende Orientwolle, vorgezeichnete Brodbrettel, Klammergeschürzen, Stoffbeutel, Reisenecessaire, Büchertaschen, Tablettdecken, Wischtücher, Strageltaschen, Manschettentaschen etc. empfiehlt
Adolf Just.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen Rudolf sagen wir Allen die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten herzlichsten Dank. Dank dem Herrn Diakonus Kessel für die trostreichen Worte am Grabe.
W. Döring u. Frau.

Dankagung.
Für die Beweise liebevoller Theilnahme, während des Krankenslagers und beim Begräbniß meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Herbergswirthes Gottfried Viehner, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Dem Herrn Diakonus Kessel für die so recht tröstenden Worte und der „Freiw. Feuerwehr“, welche ihren Kameraden zur letzten Ruhestätte geleitete und die erhebende Trauermusik stiftete, danken wir insbesondere.
Die trauernden Hinterbliebenen.



Vermischtes.
* Der Reichsanzeiger bringt folgende Mitteilung: „Die Flüssigkeit, die in Bierwirthschaften häufig als Unterlagen für die Leinwandbezüge

Redaktion, Druck u. Verlag v. M. A. Böckel, Bad Schmiedeberg.

Anzeigen für die Weihnachtszeit.

Von jetzt ab bis zu Weihnachten geben wir auf sämtliche Verkaufs-Anzeigen von Weihnachts- u. dahin einschlagenden Handels-Artikeln sobald sie zu mehrmaliger Aufnahme aufgegeben werden, noch höheren Rabatt als gewöhnlich. Erfahrungsmäßig haben Weihnachts-Anzeigen nur dann entsprechenden Erfolg, wenn sie schon einige Wochen vor dem Feste erscheinen. Deshalb ersuchen wir die Herren Geschäftsleute um baldgefällige Uebersendung von dergleichen Anzeigen.

Die Expedition des „Wochenblattes“.

Petroleum, bei Entnahme größerer Posten zu billigeren Preisen.

Magdeburger-Sauerkraut, saure Gurken, Schweizerkäse, ff. Limburger und Sahnenkäse empfiehlt
Max Wendt.

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Ruhmeshallen-Lotterie

für Errichtung des
Kaiser Friedrich
Museums in Görlitz.
Zwei Ziehungen
am 17. und 18. Januar 1893 und 17. und 18. Mai 1893.
Loose a 1 Mark, 11 Loose — 10 Mark auch gegen Coupons jeder Briefmarken empfiehlt das General-Debit
Carl Heintze. Berlin W. Unter den Linden 3
Jeder Bestellung sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pfg. beizufügen.

1 a	50000	=	50000 M.
2 a	20000	=	40000 "
3 a	10000	=	30000 "
4 a	5000	=	20000 "
18 a	3000	=	54000 "
17 a	2000	=	34000 "
15 a	1500	=	22500 "
33 a	1000	=	33000 "
40 a	600	=	24000 "
30 a	500	=	15000 "
30 a	400	=	12000 "
45 a	300	=	13500 "
30 a	250	=	7500 "
15 a	200	=	12000 "
15 a	150	=	2250 "
15 a	125	=	1875 "
165 a	100	=	16500 "
900 a	80	=	72000 "
15 a	75	=	1125 "
25 a	60	=	1500 "
510 a	50	=	25500 "
1000 a	45	=	45000 "
990 a	25	=	24750 "
7000 a	10	=	70000 "
16000 a	5	=	80000 "

Die Gewinne sind mit 90 % des Bruttos garantiert. 1000-Los-Verloren in Postgang aus unter Zeichnung.

26936 Werth 750000 M.

C. W. Witte, Bad Schmiedeburg
empfehlen
Reinleincne Taschentücher v. 2-10 Mk. das
Feidene Herren- und Damenwäsche
in nur neuen Mustern und Farben.
Eine reichhaltige Auswahl modernster
Regenmäntel und Jackets
Viele Arbeiter in:
Bett-, Tischdecken u. Bettvorlagen
Reizende Thierstücke und fertige Felle als Fußteppiche

Nichters & Kinderspiele: Quäkeß, Kreuzspiel, Kreuzrästel, Nofisrechner, Pythagoras ufo sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Feste auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pfg. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten
Anker-Steinbankasten
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das Beste und auf die Dauer billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldsprobe findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gebiegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbankasten ohne die Fabrikmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man nur Nichters Anker-Steinbankasten,
die noch wie vor unverändert dastehen und zum Preise von 1 Mark bis 5 Mark und beger in allen feineren Spielwaren-Handlungen stets vorrätig sind.
F. Ad. Richter & Cie., f. u. k. Hoflieferanten,
Hoflieferant, Thüringen: Nürnberg; Wien, I. Nibelungengasse 4; Ulm: Rotterdam usw.



Verloren
wurde am Sonntag Nachmittag auf dem Wege von Schmiedeburg nach Kleinroßgau ein braunfarbiges Taillentuch. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Buchdruckerei abzugeben.
Ich zeige hiermit an, daß ich von jetzt ab das Reinigen von Berliner Oesen, a Stk. 20 Pfg. sowie auch ordinärer Oesen a Stk. 20 Pfg., ferner Küchenschüsseln und Kessel a Stk. 15 Pfg., ausführe.
W. Barth, Töpfermeister.

Zwangsversteigerung
Am Freitag den 2. Dezember 9 Uhr versteigere ich in meinem Hause Strafe No. 6 hier selbst:
2 feine Delgemälde mit Goldrahmen öffentlich meistbietend und zwangsweise
Blume, Oesen
Donnerstag, d. 1. Dezember
Funkstädter Hall
Wozu freundlichst einladet
Schlittsch
empfehlen
Fr. Wulst's Na
A. Gebbs
empfehlen

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir, bis auf Weiteres, dem Herrn **G. R. Frohne, Schmiedeburger Thonwerke**, unsere Vertretung in
Thonröhren, Thonwaaren, etc.
für den Wittenberger Kreis, mit dem Sitz in Schmiedeburg übertragen haben.
Bauermeister & Söhne.
Deutsche Grube b. Bitterfeld.

Auf Dieses bezugnehmend, halte ich mich bei eintretendem Bedarf in obigen Artikeln, sowie meinen Fabrikaten, alszu:
Dachziegel, Klinker, Blumentöpfe,
sowie **Drainage-Röhren.**
hiermit bestens empfohlen.
Schmiedeburger Thonwerke, den 30. November 1892.
G. R. Frohne.

Jenysch & Schulze,
Pianofortefabrik und Handlung,
Bahnhof Radis,
empfehlen:
Pianos in Schwarz und Nußbaum von 400 Mark an
Flügel in Schwarz und Nußbaum von 1000 Mark an.
Neuherst solide Arbeit — Hochfeine Ausstattung. Vorzüglichster Ton.
Eine größere Auswahl Pianos stets auf Lager und versandfertig.
Günstigste Zahlungsbedingungen.

Unter Garantie! Ohne Konkurrenz!

Rothe Kreuz-Lotterie!
Ziehung am 12. Dezember cr.
Hauptgewinne: Mk. 100,000, 50,000, 25,000, 15,000,
2 a 10,000 M. u. f. w.
Hierzu empfehle ich Loose
1/2 M. 3.—, 1/4 M. 1.75, 1/8 M. 1.—,
1/16 M. 10.—.
Geldgewinne, baar ohne Abzug.
Ruhmeshallen-Lotterie
für Errichtung des Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz.
1. Ziehung: am 17. und 18. Januar 1893.
Hauptgewinn: 20 000 Mark.
2. Ziehung: 17. u. 18. Mai 1893.
Hauptgewinn: 50 000 Mk.,
20,000, 3 a 10,000, 3 a 6000, 3 a 5000, 15 a 3000, 15 a 1000 usw. usw.
1 Loos
für beide Ziehungen giltig, kostet nur 1 Mark.
6 Loose: 5.50 M. 11 Loose 10 M.
Paul Berndt,
Bankgeschäft, Wittenberg.

Glacé-Sandchuhe,
in großer Auswahl empfiehlt
Louis Frisch.

gutgehende Taschenuhren
in Gold, Silber, Neusilber für
Regulateur- und alle Arten
Stand-, Wecker- u. alle Arten
Mk. 2.25 an
Schmuckwaaren
in Gold, Silber, Double, Grand
Auechte, schwarze u. weiße
als: Brochen, Armbänder, Halsketten,
perle, Ohrringe und Ringe, usw.
Rathenower Brillen
Musikinstrumente
Spielböfen, Mund- u. Bassin,
Nähmaschinen zum Hand- und
Maschinenstil und alle Arten
Aluminium- und Alfenid
Reparaturen schnell und
Mein Geschäft ist von jetzt an
mittags 7 Uhr bis Nachmittags 7
während des Gottesdienstes geschlossen.
Zur Wiefendung
empfehle in früherer Sendung:
Thomasmehl und
n. Brennholz.
Carl

Chris...
Figuren...
Seite 44...
nahme...
Paul...
20...
neu ein...
u. die...
u. bef...
Räum...
burg, G...

